**Zeitschrift:** Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

**Herausgeber:** Wechselwirkung

**Band:** 11 (1989)

**Heft:** 40

**Rubrik:** LeserInnenbriefe

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Technologie und Geschlechterverhältnisse

*Cynthia Cockburn*

### *Die Herrschaftsmaschine*

*Geschlechterverhältnisse und technisches Know-how*

»Es heißt oft, die Technologie sei — ähnlich wie Frankensteins Monster — außer Kontrolle geraten. Nicht die Technologie ist außer Kontrolle geraten, sondern der Kapitalismus und die Männer.« Wenn wir Frauen das verändern wollen, wenn wir die Kontrolle über unser Leben, unsere Arbeit, unsere Umwelt, unsere Beziehungen zu anderen Menschen gewinnen wollen, dann kommen wir um die Aneignung technischen Know-hows nicht herum.

Cynthia Cockburn zeigt, auf welchen Wegen es den Männern gelingt, die Macht, die der Kontrolle über die Technologie entspringt, für sich zu reservieren.

Angesichts dieser Herrschaftsmaschinerie mit ihren ineinandergreifenden Rädern von Arbeitsteilung und Kontrolle hat eine bloße Gleichberichtigungspolitik keine Chance. Es bedarf autonomer Frauentechnologieschulungen sowie einer feministischen Gewerkschafts- und Betriebsrätinnenpolitik, um das männliche Technologiemonopol zu brechen.

277 Seiten, br., DM 28,—

**Argument**

Rentzelstraße 1 2000 Hamburg 13

*30 Jahre Argument*


# LeserInnenbriefe

## »Erbkrankheiten«

**Peter Weingart: Die Paradoxie der Moderne, in WW Nr. 39**

Immer geringere »Defekte« am prospektiven Kind – das übrigens meist ein Wunschkind ist – werden eine Indikation zur Abtreibung. Man macht die Bestellung rückgängig, weil ein Mängelexemplar angekündigt ist.

Wenn eine Frau zum pränatalen screening geht, kann man oft hören, daß sie das tue, »damit Erbkrankheiten ausgeschlossen werden«. Diese euphemistisch-verschleiernde Ausdrucksweise läßt die Hauptsache unerwähnt, nämlich, daß diese »Erbkrankheiten«, z.B. Down-Syndrom, nur durch die Tötung des Trägers der »Erbkrankheiten«, des ungeborenen Kindes, ausgeschlossen werden können.

Heute schon geraten Menschen, die physisch/psychisch nicht den herrschenden Normen entsprechen, in Rechtfertigungszwang. Sie werden gefragt, ob sie »denn etwas dagegen« täten, »wie das denn überhaupt gekommen« sei, etc. ... Diese inquisitorischen Fragen, gefolgt von mißbilligend-strafenden Reaktionen der Normalen gegenüber den Norm(ver)brechern, werden in Zukunft also sehr zunehmen und gleichsam als Bürgerpflicht betrachtet werden.

**Roswitha Mutschler, Bremen**

## Weniger optimistisch

**Jens Scheer: Wissen und Hoffen, in WW Nr. 39**

In dem Beitrag »Wissen & Hoffen« liest mensch: *»Gerade am letzteren Beispiel (der Ying-Yang-Polarität) ließe sich eine überraschende Konvergenz der Resultate modernster westlicher Spurenelement-Stoffwechseluntersuchungen mit denen der traditionellen Diagnostik feststellen, was freilich voraussetzte, daß die betroffenen Wissenschaftler offen wären für die jeweils anderen Wissenschaftsbereiche und Methoden«.*

Geschrieben hatte ich »ließ« und »waren«. Hier war Eure SäzzerIn offenbar mal weniger optimistisch als die Wirklichkeit, die es deshalb wohl wert ist, näher berichtet zu werden:

*»Diese Kollegen hatten mit kerntechnischen Methoden die relativen Häufigkeiten von Spurenelementen im Blutserum gemessen und deren Veränderungen bei diversen Krankheiten untersucht. Dabei zeigte sich, daß durch die Werte des Verhältnisses von Kupfer zu Zink verschiedene Krankheiten in Gruppen zusammenfielen, die nach den Kriterien der westlichen Medizin nichts miteinander zu tun hatten. Es waren aber gerade Gruppen von Krankheiten, die nach der traditionellen chinesischen Medizin in die Kategorien Yin-defizitär und Yang-defizitär fielen. Die tradi-*

## In eigener Sache

Im letzten Sommer hatte es uns kalt erwischt: Ohne Vorwarnung teilte uns unser Abonnementsvertrieb, die Firma Hundertmorgen Medienversand in Reinheim, mit, daß sie gezwungen sei, ihr Geschäft binnen drei Wochen einzustellen. Betroffen waren neben der WW auch das Öko-Test-Magazin, Argument, Dr. med. Mabuse und Arch+.

Es war klar, daß eine Alternative geschaffen werden mußte, diese aber wohl überlegt sein sollte, denn in den vergangenen Jahren gab es bei der Abwicklung der Abonnements in Reinheim reichlich viele Ungereimtheiten, Pannen und leider auch sehr viele Reklamationen und verständlichen Ärger seitens unserer LeserInnen.

Als schnelle Übergangslösung wurde die Betreuung und der Versand der letzten beiden Ausgaben der WW von der Bernd-Wältz-KG übernommen, die eigens vom Öko-Test-Magazin als Vertriebsfirma gegründet wurde.

Mit diesem Heft liegt die Abwicklung der Abonnements bei der Firma Computer-Service Jost in München, und wir leben in der großen Hoffnung, daß zukünftig alles reibungslos laufen wird.

Bei dieser Gelegenheit sei auch ausdrücklich daraufhin gewiesen, daß die auf den Rechnungen ausgewiesenen Konten die des WW-Verlages sind, der damit auch als Zahlungsempfänger bei der Überweisung genannt sein muß. Es gab viele zurückgegangene Zahlungen, weil Zahlungsempfänger und Kontobezeichnung nicht übereinstimmten. Der Vertrieb ist nicht berechtigt, Abogelder des Verlages entgegenzunehmen. Unseren ausländischen LeserInnen sei auch empfohlen, die Überweisungen möglichst von einem Postgirokonto aus zu tätigen oder uns Euroschecks – soweit verfügbar – zu schicken (PGA steht übrigens amtsdeutsch für Postgiroamt). Bei Überweisungen von Bankkonten aus entstehen Spesenabzüge bis zur Hälfte des Rechnungsbetrages, die wir – verständlicherweise – nicht tragen können.

Eine weitere Panne ist beim Hundertmorgen Medienversand mit unseren FörderabonnentInnen passiert. Durch Eingabefehler in die EDV wurde der Förderbetrag beim Versand der Rechnungen im November 1988 nicht erhoben. Wir werden deshalb in den nächsten Tagen die betreffenden AbonnentInnen nochmals anschreiben und nachfragen, ob das Förderabo aufrecht erhalten werden soll.

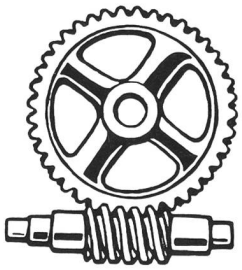
Zum Schluß eine dringende Bitte: Alle Reklamationen und Probleme im Zusammenhang mit dem Bezug der WW sollten uns nach Berlin geschickt werden. Nur so können wir feststellen, was nicht funktioniert und möglichst schnell Abhilfe schaffen.

**Redaktion WECHSELWIRKUNG**

*tionellen chinesischen Ärzte sind also in der Lage, durch genaues Beobachten Symptome festzustellen, die irgendwie mit dem Spurenelement-Stoffwechsel zu tun haben, für die westlichen Ärzte aufgrund ihrer Ausbildung keinen Blick haben. Hier liegt, meine ich, ein Feld äußerst wichtiger Befruchtung westlicher und östlicher Wissenschaft vor.«*

(Li Ming-chien et al. Nuclear Instruments and Methods Vol. 181, S. 309 (1981))

**Jens Scheer, Bremen**



## Ethik ist nicht Moralismus

**Joachim Wolschke-Bulmahn: Öko-Ethik der ideologische Zeigefinger, in WW Nr. 37**

Der Artikel von J. Wolschke-Bulmahn über Öko-Ethik hat bei mir, obwohl viel Richtiges gesagt wird, doch ein beträchtliches Unbehagen ausgelöst. Er tritt für ein Verständnis von Umweltpolitik als Kampf gesellschaftlicher Interessengruppen ein, und nicht als eine Frage der Ethik. Ethische Argumente für den Erhalt der Natur als »Wert an sich« werden als menschenfeindlicher moralischer Rigorismus dargestellt.

Nun ist es zwar richtig, wenn man sich keine romantischen Illusionen über Machtverhältnisse und die wirtschaftlichen Interessen hinter der Vergewaltigung und Zerstörung der Natur macht. Das ist jedoch kein Grund, sich den Regeln des bösen Spiels zu unterwerfen und ethische Argumente aus der politischen Auseinandersetzung zu verbannen. In der Konsequenz würde das nur zu dem führen, was zur Zeit hier in Neuseeland in der reformwütigen Labour-Regierung diskutiert wird, im Vorfeld einer Neufassung des Umweltrechts. So etwas wie Gemeinwohl existiert nach dieser Denkschule gar nicht, sondern nur die Interessen einzelner. Demnach vertreten Umweltgruppen nur ein bestimmtes Partikularinteresse, ebenso wie z.B. die Autolobby. Das Recht auf saubere Luft hat danach keinen prinzipiell höheren Status als das Recht des Verschmutzers, die Luft zu verschmutzen. Das hat sogar zu dem Vorschlag geführt, daß Umweltschützer Firmen entschädigen sollten, die durch Umweltmaßnahmen Gewinneinbußen erleiden!

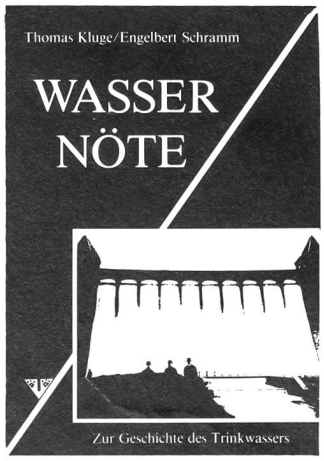
Was hier fehlt, wenn Politik nur noch als Abwägen von Einzelinteressen verstanden wird, ist Ethik. Ethisches Denken geht über das Vertreten egoistischer Interessen hinaus, indem es das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen versucht, das Wohl anderer Menschen, anderer Völker und späterer Generationen, ja auch das Wohl nichtmenschlichen Lebens. Es ist notwendig, weil die Summe von Einzelinteressen eben nicht automatisch (durch »Marktmechanismen«) dem Wohle des Ganzen dient, sondern zur kurzsichtigen Plünderungen des Planeten führt.

Daß dabei die Natur nicht ihre eigenen Interessen vertreten kann, sondern Menschen dies tun, deren Urteil »subjektiv« ist, ist kein Anlaß zur Kritik, sondern liegt in der Natur der Sache. Natürlich gibt es keine objektiven ethischen Grenzen wie physikalische Gesetze. Ethik ist menschlich, handelt davon, wie wir miteinander und in der Natur leben wollen, und dabei kommt es auf Verantwortungsbewußtsein, Liebe, Urteilskraft, Fürsorge, Fantasie, ..., jedes Einzelnen an – ganz subjektiv!

Ethik ist nicht Moralismus. Die Gefahr »völkischer Umweltkonzepte« und der Pervertierung von Öko-Ethik zu einer Art Öko-Faschismus, vor der der Artikel offenbar warnen will, mag man zwar vorsichtshalber im Auge behalten, ist aber völlig überzogen dargestellt. Ehrlich gesagt, der ganze Artikel scheint mir ein typisches Beispiel abgehobener akademisch-maskuliner Theoretisiererei zu sein (ich kenne das, gehöre ja selbst zu der Bande). Etwas mehr Bodenhaftung täte der WW insgesamt manchmal ganz gut!

Ich habe dieses Plädoyer natürlich aus rein egoistischen Interessen geschrieben: Weil ich eine Welt, in der die Menschen in ethischer Verantwortung denken und handeln, schöner und lebenswerter finde! Und, nebenbei gesagt, scheint die moderne Biologie ja nun auch entdeckt zu haben, daß kooperatives Verhalten die Überlebenschancen verbessert.

**Stefan Rahmstorf, Wellington, Neuseeland**


Thomas Kluge, Engelbert Schramm
**Wassernöte**
Zur Geschichte des Trinkwassers
240 S., 40 Abb., br., 24,80 DM

Wassernöte zeigt als historische Studie, wie fatal der Glaube an unumschränkte technische Machbarkeit sein kann. Die Logik, Wasser erst zu vergiften, um es dann "gereinigt" zu trinken, funktionierte weder in der Geschichte, noch in der Gegenwart.

Hartmut Stewen
**Biologisch Renovieren**
Handbuch der praktischen Baubiologie
264 S., 294 Abb., geb., 39,80 DM

Die WHO stellt fest: Die Luftverschmutzung im Rauminnern ist meist wesentlich höher als draußen. Chemikalien sind unsichtbare Wohnpartner. Auch bei Ihnen.
Von der Analyse der vorhandenen Materialien bis zum Umbau mit alternativen Werkstoffen ist das Handbuch mit seinen Checklisten und Vorschlägen eine praktische Anleitung, sich selbst zu helfen.

Wolfgang Helm, Gerd Roeles, u.a.
**Der Schatz in der Mülltonne**
Ein Leitfaden zum Müllvermeiden, -vermindern und -verwerten
180 S., 55 Abb., br., 18,-DM

Ein Leitfaden zur Abfallvermeidung und zum "Getrenntsammeln", eine Hilfestellung für Verbraucher, Initiativen und Kommunalpolitiker, die sich als letztes Kettenglied mit den Rückständen der Wohlstandsgesellschaft befassen müssen. Für jeden, der selbständig und verantwortungsbewußt im Alltag handeln will.

Wolfgang Fremuth (Hg)
**Das manipulierte Leben**
Pflanze, Tier, Mensch - Die Gentechnik entläßt ihre Kinder
212 S., franz.br., 19,80 DM

Wissenschaftler können heute in das Zentrum des Lebens eingreifen. Natürliche Schranken zwischen Arten, Pflanzen-, Tier- und Mikrobenwelt sind kein Hindernis mehr. Die "Flurbereinigung" der Schöpfung hat begonnen.
Die Autoren beschreiben die Geschichte der Gentechnologie und ihre Anwendung in Landwirtschaft und Medizin.

**Kölner Volksblatt Verlag**